

Hanna Stypa (Bydgoszcz)

Das Germanistikstudium an der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń aus der Sicht einer ehemaligen Studentin*

Die Nikolaus-Kopernikus-Universität bietet ihren zukünftigen Studenten ein fünfjähriges Magisterstudium an.

Vom 1. bis zum 10. Semester werden die Sprachkenntnisse (gemeint ist die grammatische Korrektheit, Bereicherung der lexikalischen Ausdrucksmittel) der Studenten verbessert. In dieser Zeit sollten auch die letzten Hemmungen und Scheu vor Kommunikation in der deutschen Sprache überwunden werden. Zahlreiche Konversationsübungen und Diskussionen erweisen sich dabei als sehr nützlich und behilflich.

Aber das Studium ist nicht nur als Fremdsprachenkurs gedacht. Die sprachlichen Kenntnisse sind erst Ausgangspunkt, Basis und gleichzeitig Mittel zum Genießen der deutschsprachigen Literatur, Kennenlernen der deutschen Geschichte, Verstehen von politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und Umwälzungen.

Die Krönung des Studiums bildet die Magisterprüfung und das Erlangen des Magistergrades. An dieser Stelle gehe ich zur Darstellung und Besprechung der einzelnen Studienfächer über. Behandelt wird nur der Hauptkurs, der für alle Studenten vorgesehen ist. Ich beginne mit den Lehrveranstaltungen, die eine entscheidende Rolle in der Germanistenausbildung spielen, danach bespreche ich eine

* Dieser Beitrag berücksichtigt die Zeitspanne: Oktober 1992 - Mai 1997.

Gruppe der begleitenden Fächer, die als Ergänzung des Hauptkurses fungieren. (Bei jedem Fach wird die Zahl der Unterrichtsstunden angegeben).

1. Sprachpraxis

Als das wichtigste Fach wird Sprachpraxis betrachtet. Das läßt sich schon an der Zahl der Unterrichtsstunden erkennen - insgesamt muß man 870 (900) [300°+ 300°+ 180°+ 90°+ (30)] Stunden absolvieren. Im 8. Semester hat der Unterricht einen fakultativen Charakter - die Stundenzahl in den (°)-Klammern. An den Übungen nehmen nur Freiwillige teil. Diese Lehrveranstaltung wird vor allem als eine sprachliche Vorbereitung auf die Abschlußprüfung vorgesehen. Das sind Konsultationen mit den Lehrern, Lektoren-Muttersprachlern. Der Sprachpraxisunterricht ist eine Art Mischform: Er umfaßt alles, was zur Sprache gehört.

Zu finden sind hier deswegen Elemente der praktischen Grammatik - vor allem aus den Bereichen, die den Ausländern Schwierigkeiten bereiten können. In den meisten Fällen handelt es sich um Erscheinungen, die der polnischen Grammatik völlig fremd oder im Polnischen anders sind z.B.: Artikelgebrauch, Rektion der Verben und Adjektive, Passiv, Gebrauch des Konjunktivs, Verwendung der unregelmäßigen Verbformen sowie deutscher Präpositionen und Konjunktionen usw. Man vergißt dabei die Lexik nicht. Es werden verschiedene Themen behandelt; am Anfang ganz einfache und banale wie: Wohnen, Familie, Schule und Schulwesen, Freizeit, Einkäufe; mit der Zeit wächst der Schwierigkeitsgrad. Angesprochen werden Probleme wie Wirtschaft, politisches Leben u.a. Was im Rahmen der lexikalisch orientierten Lehrveranstaltungen behandelt wird, hängt von dem Einfallsreichtum und den Interessen des Leiters, den zugänglichen Materialien sowie den Vorschlägen der Studenten ab. Das Ziel der sprachpraktischen Übungen ist die Entwicklung des sprachlichen Könnens der Studenten, die Bereicherung des Wortschatzes, das Kennenlernen von Idiomen, interessanten Ausdrücken und Redewendungen. Man legt einen großen Wert auf die Entwicklung der Leichtigkeit und Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch.

2. Literaturgeschichte (60+60=120 Stunden der Vorlesung)

Im 1. und 2. Studienjahr nehmen die Studenten an der Vorlesung *Literaturgeschichte* teil. Man „spaziert“ durch die Jahrhunderte und Epochen, Höhen und Tiefen der deutschsprachigen Literatur. Man beginnt mit den ersten Belegen, Spuren der geschriebenen deutschen Sprache. Danach werden unter anderem Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Büchner, Romane und Erzählungen der österreichi-

schen Schriftsteller der Jahrhundertwende wie auch der gegenwärtigen Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besprochen.

Dadurch bekommen die Studenten einen allgemeinen Überblick über die literarisch-gesellschaftlich-geschichtlichen Entwicklungen, Strömungen, die ästhetischen Phänomene, die sich in der Literatur widerspiegeln. Dieses theoretische Wissen wird durch das Lesen von den wichtigsten Werken der deutschsprachigen Literatur ergänzt. Die Lektüreliste besteht aus etwa 40 Positionen. Einige Beispiele: G. E. Lessing *Emilia Galotti*, J. W. Goethe *Faust*, F. Schiller *Räuber*, H. Heine *Deutschland. Ein Wintermärchen*, G. Büchner *Woyzek*, F. Kafka *Der Prozeß*, Th. Mann *Der Zauberberg*, H. Mann *Der Untertan* u.a.

Im Kennenlernen der deutschen Literatur helfen auch weitere Veranstaltungen:

2.1 Monographische Vorlesung in der Literatur (60 Stunden)

Der Leiter schenkt seine Aufmerksamkeit einer ausgewählten Epoche, Erscheinung, Persönlichkeit und dem Schaffen eines bestimmten Schriftstellers bzw. Dichters.

2.2. Lektüreseminar (30 Stunden)

In diesem Seminar werden ausgewählte literarische Werke analysiert. Es kann vorkommen, daß auch Werke von der obligatorischen Leseliste behandelt werden.

Als eine weitere Lehrveranstaltung, die sich mit der Literatur - aber aus einer theoretischen Sicht - beschäftigt, gilt:

3. Einführung in die Literaturwissenschaft (30 Stunden)

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung befassen sich die Studenten einerseits mit den Elementen der Literaturtheorie, mit der inneren Problematik der Literatur, Fragen der Harmonie zwischen Form und Inhalt sowie Stilistik der literarischen Werke, mit der Geschichte und Entwicklung von literarischen Gattungen, Rolle der Ausdrucksmöglichkeiten.

Andererseits soll das auch eine theoretische Vorbereitung der Studenten auf ihre spätere selbständige Arbeit während des Studiums sein. Sie lernen die Struktur der schriftlichen Arbeit und ihre Erscheinungsarten kennen. Sie sammeln Hinweise, die sich beim Verfassen von solchen Arbeiten als unentbehrlich und wertvoll erweisen, sie beherrschen die wichtigsten Regeln, die beim Zitieren und bei der Erstellung einer bibliographischen Datei zu beachten sind.

4. Beschreibende Grammatik

- Vorlesung (30+30=60; heute nur noch 30 Stunden),
- Übungen (60+60=120; heute nur 60 Stunden).

Dafür gibt es eine monographische Vorlesung, in der ein ausgewähltes Problem erörtert wird (z.B. Valenztheorie, Wortbildung usw.). Im Falle der beschreibenden Grammatik handelt es sich um theoretisch-praktische Beschäftigung mit der Grammatik der deutschen Sprache aus der Sicht eines Ausländers, der eine fremde Sprache gründlich erlernen will. Er braucht die grammatischen Regeln nicht nur zur Systematisierung seines Wissens, sondern vor allem, um das fehlende Sprachgefühl eines Muttersprachlers zu ersetzen. Die Veranstaltungen umfassen Theorie und Praxis im Rahmen der Morphologie sowie Syntax, die Probleme der Wortarten (jede Wortart wird ausführlich nach drei Kriterien: nach dem semantischen, morphologischen, syntaktischen behandelt). Hervorgehoben werden immer Bereiche, die aus der Sicht des Fremdsprachenunterrichts wichtig sind, d.h. Besonderheiten, Ausnahmen, also Stellen, wo die meisten Fehler entstehen. Zu der Gruppe der sprachwissenschaftlich orientierten Veranstaltungen gehört auch:

5. Einführung in die Sprachwissenschaft (30 Stunden)

Das ist die Einführung in die Geschichte und Entwicklung der Sprachwissenschaft. Sie ist als Übersicht der wichtigsten Strömungen und Schulen vorgesehen. Zu nennen sind hier: die Gedanken von de Saussure, die Kopenhagener und Prager Schule, der amerikanische Strukturalismus mit der generativ-transformativen Grammatik u.a. Am Rande dieses theoretischen Teils erscheinen Überlegungen zum Wesen der Sprache und den Zusammenhängen Sprache - Denken.

6. Deutsche Geschichte (60 Stunden)

Jeder gut ausgebildete Germanist soll auch die Geschichte Deutschlands kennen - zumindest in einem Umriß. Der Kurs umfaßt die Geschichte des deutschen Volkes von den märchenhaften Sagen über die germanischen Stämme bis zum Jahre 1945. Behandelt werden auch Ereignisse, Erscheinungen, die der deutschen und polnischen Geschichte gemeinsam sind. Zu nennen sind an dieser Stelle nur einige: die Entstehung und Geschichte des Deutschen Ritterordens, Diskussion über die Nationalität von Nikolaus Kopernikus, die Teilungen Polens, der Germanisierungsprozeß usw. Eine Lehrveranstaltung, die mit dem Geschichtsunterricht im engen Zusammenhang steht, ist:

7. Landeskunde (60 Stunden)

Während der Sitzungen beschäftigt man sich mit allen deutschsprachigen Ländern, die aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Um die Vielfalt dieser Lehrveranstaltung darzustellen, nehme ich einige Probleme heraus. Man geht von den geographischen Daten, ökologischen Fragen im Alpengebiet aus, man befaßt sich mit besonderen Erscheinungen auf diesem Gebiet (Vielsprachigkeit in der Schweiz, Milizarmee) und geht zum politischen Leben, demokratischen Staatsstrukturen, wirtschaftlichen Fragestellungen über. Was Deutschland anbelangt, wird auch der Geschichtskurs fortgesetzt. Er umfaßt die Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

8. Proseminare

Das Proseminar - ein Unterrichtstyp, der eine wichtige Stelle in der Germanistenausbildung an der Universität Toruń einnimmt - wird im 2. Studienjahr eingeführt. Im 3. und 4. Semester muß jeder Student insgesamt zwei literaturwissenschaftliche Proseminare belegen (2 x 30 = 60 Stunden). Im 3. Studienjahr sind zwei weitere literaturwissenschaftliche Proseminare, zwei kulturhistorische und ein sprachwissenschaftliches obligatorisch.

Im 3. Studienjahr gibt es auch die sog. **Vorspezialisierung**. Die Studenten entscheiden, welche von drei Spezialisierungsrichtungen ihren Interessen und der geplanten Magisterspezialisierung entspricht. Es stehen ihnen drei Typen der Spezialisierung zur Wahl: literaturwissenschaftliche, sprachwissenschaftliche und kulturhistorische. Entsprechend wächst dann auch die Zahl der Proseminare. Diejenigen, die - wie ich - die sprachwissenschaftliche Spezialisierung gewählt haben, müssen bis zum Ende des 6. Semesters neben den obligatorischen drei weitere sprachwissenschaftliche Proseminare belegen und absolvieren. Jedes Proseminar wird einem bestimmten Problem gewidmet, das in den Sitzungen ausführlich erörtert wird. Den Ausgangspunkt für die Diskussion bildet ein früher gelesener Text (Roman, Erzählung, Artikel) oder ein Referat eines der Teilnehmer. Als Voraussetzung für die Testierung gilt eine schriftliche Proseminararbeit zu einem selbstgewählten Thema. Berücksichtigt wird auch die aktive Teilnahme an den Sitzungen. Im 4. und 5. Studienjahr wird die Idee der Proseminare fortgesetzt, jetzt aber unter einer anderen Bezeichnung: **Spezialisierungsunterricht**.

Jeder Student ist verpflichtet, bis zum Ende des 10. Semesters sechs Veranstaltungen dieser Art zu belegen und zu absolvieren (es handelt sich nur um Seminare im Rahmen der gewählten Spezialisierung).

Im 7. Semester erscheint im Stundenplan das **Magisterseminar**, das vier Semester dauert und mit der Magisterprüfung endet. Das sind Konsultationen, während deren der Professor (Veranstaltungsleiter) seinen Studenten zur Verfügung steht. Er hilft bei den Problemen, die beim Verfassen der Magisterarbeit entstehen, gibt Hinweise usw.

9. Englisch (120+120+60=300 Unterrichtsstunden)

Der Fremdsprachenunterricht wird von den Lektoren der sog. Fremdsprachenabteilung geführt. Die Studenten der Germanistik, Anglistik, Romanistik und Slawistik - im Unterschied zur Mehrheit der Studenten an der Nikolaus-Kopernikus-Universität - lernen eine Fremdsprache. Im Falle der Germanistikstudenten ist das traditionsgemäß Englisch. Je nachdem, ob die Studenten schon in der Oberschule Kontakt mit dem Englischen hatten oder nicht, werden zwei Gruppen geformt: Anfängergruppe und Gruppe für Fortgeschrittene.

10. Informatik (60 Stunden)

Da wir im Computerzeitalter leben, scheint es auch von großer Bedeutung zu sein, daß die Studenten in die Geheimnisse der Computerwelt eingeführt werden. Sie lernen, wie man einen Computer bedient, mit einem Texteditorprogramm arbeitet, worauf die Arbeit im Computernetz beruht usw.

11. Philosophie / Ästhetik (beide Fächer 60 Stunden)

Die Vorlesungen bieten einen kurzen Überblick der philosophisch-ästhetischen Gedanken und Strömungen mit Hervorhebung der Errungenschaften deutscher Denker und Philosophen an.

12. Sportunterricht (60+30=90 Stunden)

Was den Sportunterricht betrifft, wählt sich jeder Student diese Sportart aus, die seinen Vorlieben und Bevorzugen am besten entspricht. Zur Wahl stehen: Volleyball, Basketball, Schwimmen, Tischtennis, Laufen, Aerobic u.a.

13. Pädagogischer Vorbereitungskurs

Vom Prinzip aus bildet die Universität keine Lehrer aus. Es ist kein Lehrerkolleg und es fehlen im Studienprogramm die methodisch-pädagogischen Fächer. Um diese Lücke zu schließen, wird den Studenten die Teilnahme an einem pädagogischen Kurs angeboten. Er umfaßt Methodik, Psychologie und Pädagogik, drei Hauptfächer, die dem zukünftigen Deutschlehrer erforderliches Wissen geben.

Das Ziel der Methodikübungen ist das Bewußtmachen, daß der Fremdsprachenunterricht einen besonderen Charakter hat. Der Verlauf des Unterrichts hängt nämlich vom Charakter der Fremdsprache ab. Man trifft dann die Entscheidung, worauf der Lehrer in erster Linie die Aufmerksamkeit lenken soll: ist das die Aussprache, die grammatische Korrektheit oder das fließende Lesen.

Die Studenten (Lehrer) sollen sich besonders viel Mühe geben, wenn es sich um grammatische Erscheinungen handelt, die der polnischen Sprache fremd sind. Sie erfahren, welche Lehrmethoden und Übungstypen sich in bestimmten Situationen als die besten erweisen.

Ein Teil des Methodikunterrichts findet in der Schule statt. Die Studenten haben dort die Möglichkeit, die Deutschstunden aus einer anderen Perspektive zu beobachten und vom methodischen Standpunkt her zu beurteilen. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung des Lehrers, den Unterrichtsverlauf, die verwendeten Methoden, die Reaktionen der Schüler usw. Im Rahmen der Pädagogik und Psychologie werden folgende Themen unter die Lupe genommen: die Etappen des Lernprozesses, die Entwicklung der Psyche bei Schulkindern und Jugendlichen, ihre psychischen Möglichkeiten und Einschränkungen, Persönlichkeitstypen, die Reaktionen der Kinder u.a.

Der pädagogische Kurs wird mit einem **vierwöchigen Schulpraktikum** in der Grund- bzw. Oberschule abgeschlossen.

Dieser Beitrag war als eine allgemeine Darstellung des Studienmodells am Beispiel der Germanistik an der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń gedacht. Ich wollte die Hauptidee des Studiums, die wichtigsten Ziele der Germanistenausbildung sowie die Vielfalt der Studienfächer und Lehrveranstaltungen präsentieren.

2 Lektoren aus Deutschland und 1 Lektor aus Österreich, in allen Studienformen studieren in diesem Jahr etwa 250 Studenten. Es handelt sich ausschließlich um die Deutschlehrerausbildung. Seit 1995 benutzen wir bereits bedeutendere Fremdsprachenunterrichtsmethoden.

Die Anfänge des neuen Lehrplans waren nicht leicht. Der einzige Vorteil bestand vielleicht darin, daß wir unmittelbar gezwungen waren, sowohl inhaltlich als auch methodisch auf die neue Lage in der Fremdsprachenausbildung in Tschechien zu reagieren. Gleich im Dezember 1989 wurde nämlich der bis dahin obligatorische Russischunterricht durch Englisch-, Deutsch- bzw. durch Französischunterricht ersetzt, und so musste es praktisch an jeder Schule (von der Grundschule bis zu allen Schulen der mittleren Bildungsebene) an qualifizierten Fremdsprachenlehrern. Zu dem Zeitpunkt waren es vor allem die